

# BEI UNS

Hauszeitung des Wohn- und Pflegeheims Kessler-Handorn

## LIEBE IM ALTER

### Gefühle altern nie!



Foto: „Adobe Stock“

Auch das Gefühl der Liebe nicht, denn es gibt kein Mindesthaltbarkeitsdatum für die Liebe.

Auch weit jenseits der Fünfzig schauen noch die Schmetterlinge vorbei, vielleicht nicht mehr so oft wie früher, aber noch immer - und nicht weniger heftig. Zärtlichkeit und Begehren, den Wunsch nach Geborgenheit und Wärme kennen nicht nur junge Menschen. Im fortgeschrittenen Alter mag die Liebe nicht mehr so stürmisch daherkommen, aber gewiss nicht weniger tief und innig.

Geliebt zu werden und lieben zu dürfen bringt Lebensfreude, Zufriedenheit und Glück - bis ins hohe Alter. Zu wissen, da ist ein Mensch, der mich so nimmt wie ich bin, das ist ein beglückendes Gefühl und zaubert selbst auf das älteste Gesicht ein zartes Leuchten. (hw)



Foto: „Adobe Stock“

#### In diesem Heft:

- Seite 2: Kessler-Handorn aktuell
- Seite 3: Chefsache
- Seite 4: Fit für das Berufsleben
- Seite 5: Demenz und Sexualität
- Seite 6/7: Liebe im Alter
- Seite 8/9: Unsere Jubilare - 10 Jahre Kessler Handorn
- Seite 10: Von Bienchen und Blümchen
- Seite 11/12: Im Land der Wünsche
- Seite 13: Mei Strohsackbett
- Seite 14: Leckerer aus Kesslers Küche
- Seite 15: Wichtige Termine
- Seite 16: Kessler Handorn Mobil

Ja **LIEBE** macht schön!



## Pflegemesse



Auf Initiative von Markus Lambrecht, Mitglied des Seniorenbeirates der Stadt Kaiserslautern unter dem Vorsitzenden Harald Jürgens, fand die 1. Kaiserslauterer Pflegemesse in der Fruchthalle statt. Am Infostand von Kessler-Handorn berieten die examinierten Pflegefachkräfte Heidemarie Sauerbaum (Bild), Antonina Siracusa, Tina

Schober sowie Hospitantin Jennifer Mersinger zu allen Fragen rund um Heimbetreuung und häusliche Pflege. Der Messestand fand regen Zulauf und die Bildershow, eigens für diesen Tag von unserer Auszubildenden Michelle Ben-Amara angefertigt, stieß auf großes Interesse bei den Besuchern. (es)

## Sommerfest 2017

„Viva Italia!“ heißt es am 2. Juli, wenn wieder alle Bewohner gemeinsam das Sommerfest feiern. Der Heimchor lädt dann ein: „Komm ein bisschen mit nach Italien“. Passend zum Motto werden italienische Spezialitäten gereicht.

Das Duo Megamix wird mit stimmungsvoller Musik für fröhliches Beisammensein und Tanz sorgen. Sogar Besuch ist angesagt: Die Clowns haben sich angemeldet. Fehlt nur noch sonniges, warmes Wetter - „à la Italia“ eben.



## Jazz-Frühschoppen

am 05. August 2017

Darf es ein wenig „jazzig“ sein? Swing-Klassiker, Musical-Melodien und Schlager, zu denen man wie von selbst mitsingen und in Erinnerungen schwelgen kann, wird uns das „Casino Swing Quartett“ bei einem musikalischen Frühschoppen präsentieren. Die Band besteht aus einem Saxophon-Spieler, einem Pianisten, einem Schlagzeuger und einem Bassisten. Bei schönem Wetter wollen wir uns in den Garten setzen, ein Gläschen heben und

uns womöglich zu einem Tanz hinreißen lassen. Diesen Frühschoppen sollte sich niemand entgehen lassen!

(Nora Mayer,  
Musikgeragogin)



„Designed by Freepik“

## Arbeiten bei Kessler-Handorn

### Freude am Beruf

Was wir machen, machen wir aus innerer Überzeugung, denn wir wollen den uns anvertrauten Menschen gerecht werden.

### Verantwortung übernehmen

Gute Altenpflege ist entgegen allen Vorurteilen heute und auch morgen möglich.

### Starkes Team

Bei Kessler-Handorn arbeiten Sie ambulant oder stationär – je nach Ihrer persönlichen Neigung.

Sie streben eine qualifizierte Aus-, Fort-, oder Weiterbildung an – sprechen Sie uns an.

[www.facebook.com/Kessler.Handorn](https://www.facebook.com/Kessler.Handorn)



[www.kessler-handorn.de](http://www.kessler-handorn.de)

### Bewerben Sie sich:

Kessler-Handorn  
Herrn Johannes Schoner  
Schumannstr. 17 - 67655 Kaiserslautern  
mail: [info@kessler-handorn.de](mailto:info@kessler-handorn.de)



**KESSLER-HANDORN**  
*Pflege und Betreuung*





## Chefsache

# sex!

„Sex“ in der Überschrift – und schon haben wir einen „Hingucker“.

„Sex“ in einer Pflegeheim-Zeitung: wo gibt's denn so was?!

Das Thema „Liebe im Alter“ löst sicher bei einigen Lesern Irritation, Verunsicherung, vielleicht gar Empörung aus? Aber genauso bei anderen auch Schmunzeln, Zustimmung, Interesse. Möglicherweise letzteres häufiger mit zunehmendem Lebensalter.

In unserer Gesellschaft wird ja das Körperliche und Sinnliche fast immer mit Jugendlichkeit, Leistungsfähigkeit und vom Alter her höchstens bis Mitte des Lebens verbunden. Ab welchem Alter soll das Thema „durch“ sein? Mit zunehmender Lebenserfahrung wächst in der Regel auch die Erkenntnis, dass mehr dazu gehört und dass die körperliche Vertrautheit zwischen zwei Menschen ein wichtiger Bestandteil des Lebens ist und dies bleibt, bis ins hohe Alter.



Johannes Schoner, Geschäftsführer

In der Altenpflege lernt man auch das, wenn es einem nicht schon bewusst ist. „Mann sein“ bzw. „Frau sein“ zählt zu den „existentiellen Erfahrungen des täglichen Lebens“.

Damit auch respektvoll und behutsam umzugehen verlangt viel Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme. Und davon umso mehr, wenn es sich um Menschen mit Demenz handelt, die sich im Alter finden und sich zueinander hingezogen fühlen. In unserem Haus gehört auch das zum Alltag, der taktvolle Umgang damit ist für alle wichtig und bei Bedarf gemeinsam zu besprechen. Und natürlich freuen wir uns für unsere Bewohner. Ein riesiges

„Stück“ Lebensqualität! Das kann allerdings auch sehr schwierig sein für die Angehörigen, insbesondere wenn krankheitsbedingt der bisherige Lebenspartner vergessen wird und stattdessen ein anderer Mensch wichtiger zu werden scheint. Ganz schwer.

Anders bei Bewohnern, die schon lange allein gelebt haben und bei uns eine neue Liebe finden. Auf einmal wieder mit Schmetterlingen im Bauch, mit Kribbeln und Vorfreude auf Zweisamkeit hinter geschlossener Tür im eigenen Zimmer. Ist das nicht wunderbar? Das Thema „Liebe im Alter“ darf in unserer Gesellschaft kein Tabuthema mehr sein. Deshalb widmen wir ihm

diese Sommerausgabe unserer „BEI UNS“. Vielleicht wollen Sie uns sogar etwas dazu schreiben? Wir würden uns darüber freuen und in der nächsten Ausgabe darüber berichten. Bis dahin wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer. Genießen Sie ihn.

Ihr  
Johannes Schoner



Foto: „Adobe Stock“



## Fit für das Berufsleben

*Es ist wieder soweit, auch dieses Jahr werden unsere Absolventen der Altenpflegeausbildung gefeiert.*

Am 30. Juni 2017 werden wir in unserem Foyer eine Abschlussfeier für unsere frischgekörteten Altenpflegehelfer / Altenpflegehelferinnen und den examinierten Altenpflegern / Altenpflegerinnen gestalten. Die Vorbereitungen laufen schon auf Hochtouren. Alle Angehörigen der jetzt Examierten, ehemaligen Auszubildenden, sind dazu herzlich eingeladen.

Viel Lernstress, Ausdauer und Anspannung mussten unsere jungen Kollegen durchstehen.

Die „dreijährigen frisch-examinierten Altenpfleger“ Lukas Best, Hanna Dietrich, Christiane Dix, Jasmin Marx, Tobias Münch, Sarah Natter, Maurice Olowoyo und Zozan Ülker haben es geschafft. Sie haben ihr Ziel erreicht und den Gipfel des Berges der Ausbildung erfolgreich bewältigt. Die Bewährung im Beruf beginnt allerdings mit dem Dienstantritt als Pflegefachkraft.

Die Sicherheit im Handeln und in der Bewältigung des Pflegealltages werden sie gemeinsam mit den ihnen zur Seite stehenden erfahrenen Kollegen bewältigen.



Lukas Best



Sarah Natter



Hanna Dietrich



Tobias Münch



Christiane Dix



Zozan Ülker



Jasmin Marx



Maurice Olowoyo

Wir freuen uns, den Nachwuchs im Kollegenkreis begrüßen zu dürfen und sind uns der Verantwortung bewusst, die frischgebackenen Altenpfleger weiter zu begleiten, zu stärken und zu unterstützen. In diesen Tagen erwarten sie die Ergebnisse ihrer Abschlussprüfungen und haben jetzt schon einen sicheren Arbeitsvertrag in der Hand. Drei Absolventen der dreijährigen Ausbildung haben sich aus persönlichen Gründen entschieden, das Unternehmen zu verlassen. Die anderen fünf werden bei Kessler-Handorn bleiben. Sowohl in der Mobilen Pflege als auch im stationären Bereich werden sie die Teams verstärken und ihre berufliche Zukunft gestalten.

Wir alle nehmen die Herausforderung an, die Zukunft der Altenpflege zum Wohle der uns anvertrauten pflegebedürftigen Menschen zu gestalten. Wir wollen uns einbringen und Lebensqualität schenken, den Menschen in Würde und Respekt begleiten und umsorgen. Wir nehmen gemeinsam die Herausforderung Zukunft an. (as)



# Demenz und Sexualität

*Sexualität, auch zu heutigen Zeiten bei der älteren Generation ein Tabuthema*

Sexualität ist ein menschliches Urbedürfnis und auch zu heutigen Zeiten bei der älteren Generation oft ein Tabuthema. Dabei wird zwischenmenschliche Sexualität in allen Kulturen auch als ein möglicher Ausdruck der Liebe zwischen zwei Personen verstanden. Austausch von Zärtlichkeiten kann auch ein Zeichen von Vertrauen sein. Einem Kind über die Haare zu fahren oder einen Kuss auf die Stirn zu geben wird in der Gesellschaft nicht als verwerflich betrachtet.

Wie ist es aber bei alten Menschen? Die Gesellschaft will öffentliche Zuneigung zwischen älteren Menschen nicht sehen. Diese Gesten werden oft als abstoßend empfunden oder sogar belächelt. Was ändert sich den bei älteren Menschen? Warum dürfen sie ihre Sexualität nicht mehr ausleben? Ja, wir werden alle älter, aber sterben deshalb unsere Empfindungen und Bedürfnisse aus? Nein, natürlich nicht! Sexualität begleitet uns Menschen ein Leben lang, auch im Alter.

Demenz verändert das Leben des erkrankten Menschen. Die anerzogene Verschwiegenheit wird vergessen und vor

allem bei einer frontotemporalen Demenz werden Gefühle ungefiltert erlebt und gelebt. Ein Mensch der Zeit seines Lebens eher prüde und zurückhaltend war, stimuliert sich in aller Öffentlichkeit selbst. Sein Sexualtrieb ist massiv ausgeprägt.

Die Ehefrau kann sich seiner sexuellen Übergriffe nicht mehr erwehren und sucht Hilfe beim behandelnden Arzt.

Dieses Verhalten hat seine Ursachen in der Schädigung bestimmter Hirnregionen. Denn das Gehirn ist das Kontrollzentrum für Gefühle und Verhalten, und es „produ-

kein Bewusstsein darüber, dass sie anderen damit zu nahe treten, ihnen wehtun können und Grenzen überschreiten. Für den Partner, für die Kinder, die Freunde und die Nachbarn sind diese Veränderungen häufig unverständlich und schwer zu akzeptieren. Selbst in der professionellen Pflege führt dieses ungezügelte Verhalten zu Irritationen. Nicht nur junge Pfegende können mit dem freizügigen Ausleben der sexuellen Bedürfnisse der Senioren kaum umgehen. Es kommt vor, dass Betroffene übergriffig werden. Sie sehen in den Pflegen-

Eine Behandlung mit Medikamenten kann eine Triebhaftigkeit, die den Betroffenen selbst überfordern, einschränken. Wie bei einer ausgeprägten Ruhelosigkeit, die durch ständiges und zielloses Herumlaufen gekennzeichnet ist, kann ein erhöhter Sexualtrieb zur völligen körperlichen Erschöpfung führen. Auch davor muss ein demenzkranker Mensch ohne kontrollierbare Triebhaftigkeit geschützt werden. Es gilt also beides zu berücksichtigen: moralische Grenzwälle einzureißen, aber auch Grenzen zu setzen, wenn der Sexualtrieb den Betroffenen oder den Angehörigen eher belastet. Hier muss eine vertretbare Balance für alle Beteiligten gefunden werden. Die gelernte Krankenschwester Gabriele Paulsen hat die Problematik erkannt und die Agentur Nessita gegründet. Die geschulten Sexualassistenten arbeiten deutschlandweit für diese Agentur. Sie verfügen über ein besonderes Einfühlungsvermögen für Menschen mit Demenz. Zu Geschlechtsverkehr kommt es dabei nicht, im Vordergrund stehen das Beieinander sein, Zärtlichkeit und eine besinnliche Sexualität. (as)



ziert“ sexuelle Fantasien, deshalb wird es häufig als unser wichtigstes Sexualorgan bezeichnet. Wird das Gehirn durch eine Demenz geschädigt, können die Kontrollmechanismen für sexuelles Verhalten versagen. Die Betroffenen haben

den die Sexualpartner von „früher“. Diese Situationen werden als sehr beschämend empfunden und bringen oft Ratlosigkeit mit sich. Hier ist Aufklärung angesagt, um Verständnis, Verschwiegenheit zu zeigen und ggf. Intimität zuzulassen.

# LIEBE IM ALTER

*Körperliche Bedürfnisse hat man immer noch, die bleiben aber unerfüllt.*

*Marianne Wiessner im Gespräch mit den Bewohnern*



Foto: „Adobe Stock“

„Wenn ich den richtigen Partner hätte, möchte ich das noch.“ Das ist die Antwort einer Bewohnerin auf meine Frage, ob die Liebe bei ihr noch ein Thema ist, das sie beschäftigt.

„Er muss eine liebe Art haben, muss gepflegt sein.“ Das sind die Ansprüche, die sie stellt. Es entwickelt sich ein sehr interessantes Gespräch zum Thema Liebe und Sex. Sie erzählt mir von ihrer Ehe, bedauert es, dass ihr Ehemann schon so lange verstorben ist. Sie mag nach wie vor die Nähe zu einem Menschen, mit dem sie mehr verbindet als nur gute Gespräche. Für sie ist die Liebe auch immer noch ein sehr körperliches Thema. „Gestreichelt zu werden,

die körperliche Anspannung, die „Schmetterlinge im Bauch“ fühlen und auch selbst zu streicheln, zu küssen und geküsst zu werden. Das ist schon schön.“ „Mit dem Heiraten habe ich mir Zeit gelassen, ich wollte Spaß haben, als ich jung war.“ „Aber wir waren immer anständig“ fügt sie noch hinzu. Sie spricht über die Zeit, als sie schließlich ihren späteren Ehemann kennengelernt hat, über ihre Ehe mit der Zweisamkeit und Vertrautheit, die Zeit der Trauer und des Alleinseins, bis sie schließlich hier her gekommen ist. „Es ging halt nicht mehr zuhause“ meint sie achselzuckend. Mit den Männern in ihrer Wohngruppe fühlt sie sich wohl. Einer gefällt ihr sogar besonders gut.

„Manchmal gebe ich ihm ein Küsschen“ lächelt sie mich an.

„Körperliche Bedürfnisse hat man immer noch“ meint eine andere Bewohnerin. „Die bleiben aber unerfüllt. Dann denke ich einfach nicht mehr darüber nach, dann ist es auch wieder in Ordnung.“ „Aber mehr noch fehlen die Zärtlichkeiten“ meint sie weiter mit einem traurigen Lächeln. „Mein Mann war immer zärtlich zu mir“ überlegt sie laut. Auch sie erinnert sich an ihre Jugend, die Zeit des Verliebtheits, der Sehnsucht und der Erfüllung. Dann schaut sie mich an. „Das schreiben Sie aber nicht, ich würde mich zu sehr schämen“ meint sie leicht erschrocken. Ich verspreche ihr, keinen

Namen zu nennen und sage ihr, dass sie keinen Grund hat, sich für ihre Gefühle zu schämen. Mit einem leichten Lächeln meint sie schließlich: „Verlieben möchte ich mich aber trotzdem nicht mehr.“ Auf meine Frage, warum denn nicht, sagt sie – jetzt mit einem verschmitzten Lächeln: „Ich sehe ja nicht mehr so aus wie vor Jahren mit den vielen Falten.“

„Aber die Männer haben doch auch Falten in dem Alter“ antworte ich ihr. „Das ist ja auch nicht schlimm“ entgegnet eine andere Bewohnerin, die sich zunehmend an dem Gespräch beteiligt „es sind ja Männer“. Auch ihre Geschichte erzählt von der ersten Liebe, der Ehe „mein Mann war nicht immer gut zu mir, aber ich war wenigstens nicht allein.“ Ich frage sie, ob sie sich vorstellen kann, sich noch einmal zu verlieben. „Das schon, aber ich glaube, meinen Kindern würde das nicht gefallen“ meint sie mit einem nachdenklichen Blick. „Ich bin doch zu alt für solche Sachen.“ „Liebe, mit so was habe ich abgeschlossen“ ist dazu die gegensätzliche Meinung eines unserer männlichen Bewohner. „Ich habe alles gehabt, ich war verheiratet“ fügt er noch hinzu. „In unse-





rem Alter braucht man das nicht mehr“ bemerkt ein anderer Bewohner. Auf meine Frage, ob es auch keine körperliche Lust mehr gibt, bekomme ich anfangs nur ausweichende Antworten. Die Herren tun sich schwer damit. Erst nach meinem Versprechen, auf namentliche Nennungen zu verzichten, werden sie gesprächiger und zu guter Letzt erzählen auch sie, dass sie sich des

öfteren nach Zärtlichkeiten und Körperlichkeiten sehnen. „Auch im Altenheim hat es doch schon Paare gegeben“ sinniert ein Bewohner, „aber die Frauen wollen das nicht mehr.“

Die Liebe – ein Thema, das bei allen Bewohnern zuerst von Schüchternheit und auch Verlegenheit geprägt war. „Darüber spricht man nicht“ höre ich des öfteren zu Beginn unserer Gesprä-

che, die sich aber alle zu sehr persönlichen und teilweise intimen Unterhaltungen entwickelt haben, die mir die Erkenntnis gebracht haben, dass die Gefühlswelt und die körperlichen Bedürfnisse auch im Alter immer noch wichtig sind, oftmals unterdrückt werden aus Scham vor den Mitbewohnern oder Angehörigen und leider nur selten noch gelebt werden kön-

nen. Wir alle sollten die Wünsche unserer Eltern oder Großeltern nach Zärtlichkeit und Zuwendung respektieren, sollten ihnen unser Verständnis dafür vermitteln, denn diese Gefühle sind auch im fortgeschrittenen Alter noch absolut erstrebenswert und sollten mit Respekt beachtet werden. (mw)





## Unsere Jubilare - 10 Jahre Kessler Handorn



**KATHARINA VÖLK**  
im Team seit 01. Februar 2007

### *Schenkt gerne Zeit und Zuwendung*

#### **Katharina Völk,**

die Mitarbeiterin im Betreuungsteam war anfangs Pflegekraft im Unternehmen Kessler-Handorn. Schon immer war es ihr Wunsch, mehr Zeit mit den Bewohnern zu verbringen, um neben der guten Pflege auch für Abwechslung im Alltag zu sorgen. Seit Bestehen des Betreuungsteams ist Katharina Völk dort beschäftigt und ist aktiv an der Planung und Gestaltung eines abwechslungsreichen Tagesablaufes beteiligt. Die Freude der Bewohner über die Zuwendung bereichern diese wertvolle Aufgabe

### *Bringt Beruf und Familie in Einklang*

#### **Helena Bohn,**

Pflegekraft, fand bereits während eines „Freiwilligen sozialen Jahres“ ihre Bestimmung als Altenpflegerin. Diese Tätigkeit bereitet ihr Freude und lässt sich sehr gut mit der Familie und der Familienplanung vereinbaren. Flexible Arbeitszeiten machen dies möglich.

Die Familie ist während der 10 Jahre gewachsen. Jetzt gerade erwartet Bohn Baby Nr. 3, danach wird sie wieder ihrer Beschäftigung nachgehen und plant nach der Rückkehr aus dem Mutterschutz eine qualifizierte Weiterbildung.



**HELENA BOHN**  
im Team seit 16. Juli 2007



**ELVIRA ROTH**  
im Team seit 10. September 2007

### *Liebt es, sich um Menschen zu kümmern*

#### **Elvira Roth,**

Pflegekraft, kam auf Umwegen zur Pflege und liebt ihren Beruf, der ihr sehr viel Freude bereitet und Erfüllung im Umgang mit den betagten Menschen gibt. 1992 aus Russland eingewandert fand die gelernte Programmiererin keine Anstellung in ihrem Beruf und hat in Eigeninitiative eine Pflegeausbildung absolviert und eine Anstellung als Pflegekraft gesucht. Schön, für beide Seiten, dass sie bei Kessler-Handorn angekommen ist, wo sie sich liebevoll und fürsorglich den Bewohnern widmet.





### *Ist glücklich in der Altenpflege*

#### **Viktoria Groth,**

Pflegekraft, kam durch Empfehlung ihrer Schwester Helena zur Altenpflege und zu Kessler-Handorn. Die ausgebildete Hauswirtschaftlerin war auf der Suche nach einer Beschäftigung, als sie von ihrer Schwester ermutigt wurde, in der Altenpflege tätig zu werden. Nach einem Praktikum war die Entscheidung schnell getroffen. Glücklich und zufrieden in der Pflege hat sie diesen Werdegang nie bereut. Während der 10jährigen Tätigkeit hat auch sie kräftig für Nachwuchs gesorgt und hat zwei Kinder.



### *Weiß, wie wertvoll gute Pflege ist*

#### **Beatrix Bernhardt,**

Pflegekraft, liebt ihren Beruf und wollte schon immer in der Krankenpflege tätig sein. Die Ausbildung zur Krankenschwester musste sie leider aufgrund Familienzuwachs abbrechen. Jedoch ist sie dem Pflegeberuf treu geblieben und kam durch ein Praktikum zur Altenpflege, wo sie seitdem tätig ist. Bernhardt legt Wert auf gute Pflege und schätzt ihre Tätigkeit sehr hoch. Neben der Erfüllung im Beruf liest Sie gerne Psychothriller und plant jetzt schon die nächste Urlaubsreise an die Ostsee.



### *Hilft gerne an allen Ecken und Enden*

#### **Irene Denzer,**

Hauswirtschaftskraft, kam auf Empfehlung ihres früheren Arbeitgebers zu Kessler-Handorn. Ein Glücksfall für beide Seiten. Denzer liebt ihre Tätigkeit auf dem Wohnbereich, wo sie viel Kontakt zu Bewohnern hat und wo ihre Hilfsbereitschaft immer gerne angenommen wird. Die gelernte Hauswirtschaftlerin hält sich mit Turnen und Gymnastik fit, Entspannung findet sie beim Lesen. Zuhause besitzt sie einen frechen Wellensittich, der jedes Telefongespräch mit lautem Protest begleitet.

### *Kochen und Backen ist ihre Leidenschaft*

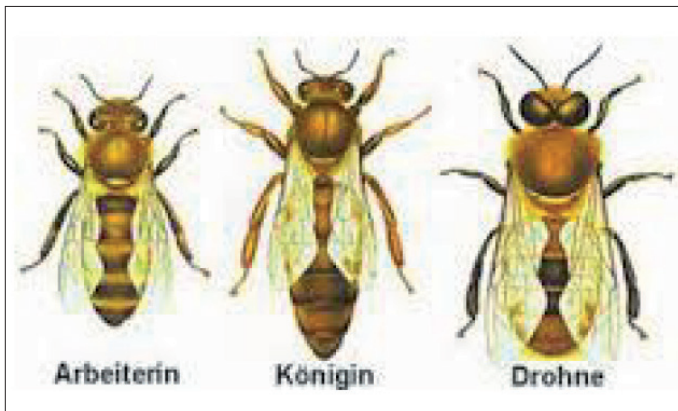
#### **Marina Reimisch,**

Hauswirtschaftskraft, ist zur Zeit noch in Mutterschutz und kümmert sich ausschließlich um Töchterchen Arina. Ab Herbst diesen Jahres wird Reimisch an ihren angestammten Arbeitsplatz in der Zentralküche von Kessler-Handorn zurückkehren. Die ausgebildete Hauswirtschaftlerin war zunächst auf den Wohnbereichen eingesetzt gewesen, ist nun in der Küche tätig und freut sich bereits auf die Rückkehr und die Abwechslung und die Kolleginnen.

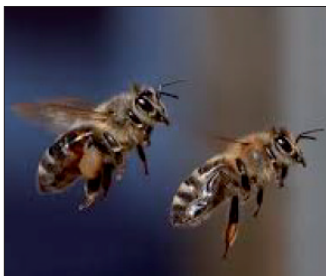




## Von Bienchen und Blümchen



Haben Sie im Frühjahr schon einmal unter einer Weide gestanden oder im Frühsommer in einer Streuobstwiese? Wo Sie sich auch aufhalten mögen, hören Sie das Summen der Bienen, die fleißig in den Blüten Nektar und Pollen sammeln. Die Honigbiene sammelt den Nektar und während sie das so lässig und eifrig Tag für Tag von morgens bis abends macht, bleibt Blütenstaub an ihr haften - Pollen genannt. Die Bienen fliegen von Blüte zu Blüte, dies ist einer der größten Dienste,



den sie uns Menschen erbringen. Nur wenn die Blüten durch Bienen bestäubt werden, ernten wir große und schmackhafte Früchte von Obstbäumen und Beerensträuchern. Gerade die Honigbienen sind in besonderer Weise für die Bestäubung der

Blüten wichtig. Kein anderes Insekt kann dies so konsequent wie die Honigbiene, sie erntet immer erst einen Obstbaum nach dem anderen ab, bevor sie zur nächsten Blütenpracht weiter fliegt.

Wenn eine Biene genug Nektar aus den Blüten gesammelt hat, fliegt sie „schwer beladen“ zu ihrem Stock zurück. Nur eine verschwindend geringe Menge Nektar hat in ihrem Honigmagen Platz. Um ihn zu füllen muss eine Biene bis zu 1500 Blüten besuchen.

Für ein Glas Honig, wie es bei uns auf dem Frühstückstisch steht, muss eine Biene etwa 120.000 km zurücklegen. Das ist so weit, als würde sie dreimal um die Erde fliegen! Schon während des Fluges entzieht die Biene dem Nektar etwas Wasser. Sobald sie die Wächterbienen auf dem Flugbrettchen am Stockeingang passiert hat, krabbelt sie zur Honigwabe und übergibt einer anderen Arbeitsbiene den Inhalt des Honigmagens. Sobald der Nektar in ei-

ner Wabenzelle eingelagert ist, verdunstet noch mehr Wasser. Schließlich herrschen an die 35° im Bienenstock (auch im Winter). Eifrig fächeln andere Arbeitsbienen die feuchte Luft aus dem Bienenstock heraus, so dass der Honig bald eindickt. Sobald die Zelle gefüllt ist, wird sie dünn mit Wachs verschlossen. Jeder Imker weiß ganz genau, wann das Bienenvolk die Herstellung des Honigs abgeschlossen hat. Dazu gibt es einen einfachen Test: Sobald



die Honigzellen zum größten Teil mit Wachs verschlossen wurden, entnimmt man eine Wabe und schlägt mit der Hand einmal kräftig darauf. Spritzt kein Honig mehr aus der Wabe heraus, ist der Honig erntereif.

Dann beginnt die Honigernte...

Um den Honig aus den Waben zu bekommen, müssen die Zellen mit einer „Entdeckelungsgabel“ vom Wachs befreit

werden. Ganz vorsichtig fährt man mit den vielen wellenförmigen Zinken der Gabel unter die hauchdünnen Wachsdeckelchen, hebt durch sanftes hin und her bewegen das Wachs ab. Ist die ganze Wabe entdeckt, wird sie in die Honigschleuder gesetzt. Die Schleuder dreht sich mit hoher Geschwindigkeit, sodass der Honig aus den Zellen ausgeschleudert wird. Der aus der Schleuder herauslaufende Honig fließt nun zunächst durch ein gro-

bes Sieb in den Honigeimer. Wenn der Honig dick ist und zähflüssig durch das Sieb läuft, hat er die richtige Reife. Nun wird der Honig umgefüllt. Er läuft durch zwei weitere sehr feine Siebe - jetzt endlich kann der Honig in Gläser gefüllt werden. Honig ist ein wertvolles Naturprodukt, das zum allergrößten Teil aus Fructose und Traubenzucker, Wasser, Rohrzucker, Mineralstoffen, Vitaminen und anderen Wirkstoffen besteht.





# Im Land der Wünsche

Eine Geschichte von Helga Weber

Im Land der Wünsche, weit hinter den blauen Bergen, kam an einem warmen Maimorgen der kleine Paul, ein Wunsch, zur Welt. Er war ein zartes, aber willensstarkes Kerlchen. Wenn er etwas wollte, oder auch nicht, verlieh er dem heftigen Nachdruck. Bereits im Kindergarten für kleine Wünsche brachte er alle auf die Palme. Seine Schuhe zog er nur unter Protest aus und seine Pantoffeln nicht an. Lieber lief er auf seinen Socken herum, obwohl er damit auf dem glatten Boden oft ausrutschte und hinfiel. Den schönen

Anorak, den er erst kürzlich bekam, hing er einfach nicht an den Haken im Flur. Er warf ihn über den Stuhl, wie Papa das ja auch machte. Jedoch war er sehr aufmerksam und äußerst wissbegierig. Unbedingt wissen wollte er von den Erwachsenen, wie die Menschen aussehen, deren Wünsche immer hier ankamen. „Die lernst du noch früh genug kennen“, sagten seine Eltern. Jetzt bist du noch viel zu klein“. Wie er diesen Satz doch hasste. Alles glaubten die Älteren besser zu wissen. Das ist so

gemein. Wütend ging er nach dem Kindergarten nach Hause. Da das Mittagessen, wie so oft, nicht fertig war, schickte ihn seine Mutter zum Spielen in den Garten. „Immer das Gleiche“, maulte er, „vom Kindergarten zum Spielen in den Garten. Das ist ja so was von langweilig!“ So trottete er, noch immer sauer, durch die Blumenbeete seiner Mutter, als er ein lautes Weinen hörte. Er blieb stehen und lauschte. Wer weinte denn da in unserem Garten? Langsam ging er

nachsehen. Denn weinen war doch sein letztes Druckmittel, wenn alles andere versagte. Heimlich verließ er, wie schon oft zuvor, durch eine lose Zaunlatte, den Garten und ging zum Fluss hinunter der das Land der Wünsche vom Land der Menschen trennte. Er setzte sich am Ufer ins Gras und lauschte. Da sah er am gegenüberliegenden Ufer jemanden sitzen. Neben sich hatte dieser einen Rucksack, über den gebeugt er jämmerlich weinte. „Hallo, du, weshalb weinst du denn,“ rief





Paul zur andern Seite rüber. Bekam aber keine Antwort.

Die kleine Person richtete sich jedoch auf und Paul sah zu seiner großen Verwunderung, dass sie aussah wie er.

„Warum weinst du?“ fragte Paul.

Der kleine Junge antwortete noch immer nicht. Aber er weinte auch nicht mehr.

„He, wer bist du denn? Ich bin Paul.“ Da stand der Junge auf, sah zu ihm herüber und wunderte sich, dass da niemand war.

Er konnte Paul ja nicht sehen, denn Wünsche sieht man nicht.

„Wo bist du Paul, ich kann dich nicht sehen?“

„Wenn du mir sagst wer du bist, dann sage ich dir weshalb du mich nicht sehen kannst.“

Der Junge überlegte kurz, doch dann sagte er: „ich bin David. Und weshalb kann ich dich nicht sehen?“

„Tja David, das ist ganz einfach. Ich bin kein Mensch sondern ein Wunsch.“ „Ein was? Ein Wunsch? Willst du mich auf den Arm nehmen?“ „Nein, will ich nicht.“ Im selben Moment rief Pauls Mutter zum Essen. „Wenn du morgen wieder kommst, dann erzähle ich dir warum

das so ist,“ sagte Paul. „Mal sehen,“ antwortete David.

Doch am nächsten Tag kam David nicht und am Tag darauf auch nicht. Dürfen sich Wünsche eigentlich auch etwas wünschen? wollte Paul von seiner Mutter wissen.

„Aber nein, wie kommst du denn auf diese Idee, mein Junge.“ Paul antwortete nicht und ging auf sein Zimmer. Er legte sich auf den Boden und spielte mit seinem kleinen Hund Basti.

Als dieser die Ohren spitzte und unruhig hin und her lief, stutzte Paul. Er ging zum Fenster und sah auf der anderen Seite des Flusses David stehen.

Mit seinem Hund im Schlepptau sauste Paul aus dem Haus und zum Fluss hinunter.

„Da biste ja endlich“ „maulte er David an.“

„Ich warte schon zwei Tage auf dich.“ David antwortete nicht, stellte sich aber so, dass Paul ihn von der Seite gut sehen konnte und zeigte auf seine Wange.

Diese war so dick angeschwollen, dass er kaum aus dem rechten Auge sehen konnte. „Auweia, hast du Zahnweh?“ „Nicht mehr, er ist

raus“ antwortete David. „Haste deshalb so geweint?“ fragte Paul. „Nein.“

„Jetzt will ich aber von dir wissen, warum ich dich nicht sehen kann sondern nur einen Hund,“ sagte David.

„Du kannst mich nicht sehen, weil ich keinen Körper habe.“

Wünsche kann man eben nicht sehen. Nur hoffen, dass sie in Erfüllung gehen.

Nachdenklich strich sich David über die geschwollene Wange. „Können wir trotzdem Freunde werden?“ fragte er Paul. „Denn

ich möchte so gerne dein Freund sein.“ „Sicher sagte Paul. „Wenn es dein Wunsch ist.“

Nun erzählte David, dass er geweint habe weil er immer so alleine sei, keinen Freund hätte und wegen seiner roten Haare von den andern Kindern immer geärgert würde.

„Nun brauchst du nicht mehr weinen, hast ja jetzt mich. Wenn du meinen Hund siehst dann weißt du, dass ich da bin. Dann können wir miteinander reden.“ So trafen sie sich noch oft und redeten über ihre großen und kleinen Sorgen.



Foto: „Adobe Stock“





## Mei Strohsackbett

Mei Strohsackbett vergess ich nie,  
met kalde Fieß bis an die Knie,  
is mer im Winder eringekroch.  
E weilche oft geschnaddert noch,  
e warmer Backesteen an die Fieß,  
un ingeschlummert is mer sieß.  
Doch was des fer uns Mamme war,  
die viele Säck ze stobbe jedes Jahr.

Die Sprausäck voll met Hafersprau,  
de Strohsack fesched un a so genau.  
Un die Familie die war groß,  
Ihr Liebe Leit do war was los.  
War dann das Bett frisch ufgebaut,  
do hat ma kaum enin getraut.  
Das war so hoch un fesched un prall,  
eemol bin ich a eraus gefall.

Doch mollich wars un warm un nett,  
in meim geliebte Strohsackbett.  
Die Zeit vergeht mer is jetzt alt  
un innem Bett werd's manchmol kalt.  
Do denk ich immer gern zerick,  
mer ware arm doch voller Glick.

Ach wenn ich doch selles nochemol  
hätt, die Juchend un mei Strohsackbett.

Frau Rosa Anstäh am 28.02.2017  
im Wohn- und Pflegeheim Kessler-Handorn.  
Verstorben im April 2017





## Spargel *Stangengemüse aus der Frühlingsküche*

Ob grün oder weiß - das edle Stangengemüse ist aus der Frühlingsküche nicht mehr weg zu denken. Passende Beilagen sind neue Kartoffeln, Nudeln, Reis, Salat.

Spargel lässt sich je nach Anlass von ganz simpel bis aufwendig zubereiten. Wenn es schnell gehen muss, bereitet man am besten grünen Spargel zu. Der muss nicht geschält werden und man spart Vorbereitungszeit.

### Spargel Crêpes aus dem Backofen

Dieses fabelhafte Frühlingsgericht ist genau das Richtige für alle Fans von herzhaften Crêpes-Kreationen

#### Zutaten:

- 1 Bund Kerbel
- 150 g Mehl
- 300 ml Mineralwasser
- 4 Eier
- 1 TL Salz
- 2 Möhren
- 500 g grüner Spargel
- 1-2 EBI Öl
- 8 Scheiben (à 40g) gekochter Schinken
- 8 Scheiben Gouda
- 250 Sauce Hollandaise

Kerbel waschen, Blättchen bis auf wenige zum garnieren abzupfen + hacken. Aus Mehl, Mineralwasser, Eier, Kerbel, Salz einen glatten Teig herstellen. Teig 10 Minuten quellen.



Möhren schälen und in Stifte schneiden. Vom Spargel die unteren Enden abschneiden. Die Spargelstangen längs halbieren. Spargel und Möhren zusammen in kochendem Wasser kurz blanchieren, herausnehmen und abschrecken. In einer Pfanne den angerührten Teig zu 8

gleichen Crêpes backen. Die Crêpes mit Schinken, Spargel, Möhren, Käse füllen und anschließend einrollen. In eine Auflaufform setzen und mit Sauce Hollandaise übergießen und mit Käse bestreuen.

E-Herd 200°/Umluft 175°  
10 Min überbacken.

## Wir gratulieren unseren Jubilaren!

Mayer Manfred, 65 Jahre  
 Krüger Herbert, 75 Jahre  
 Vogel Annemarie, 75 Jahre  
 Jeck Adolf, 80 Jahre  
 Fuder Walter, 80 Jahre  
 Berker Rosalinde, 80 Jahre  
 Sandrock Irmgard, 85 Jahre  
 Schoner Renate, 85 Jahre  
 Keller Albert, 85 Jahre  
 Ehlinger Anneliese, 85 Jahre  
 Adler Günter, 85 Jahre  
 Theobald Gisela, 90 Jahre  
 Schorb Werner, 90 Jahre  
 Steinhauer Elisabeth, 90 Jahre  
 Reinhardt Herta, 90 Jahre

## Haustermine 2017

- 30. Juni Abschlussfeier der Pflegeschüler
- 02. Juli Sommerfest „Viva Italia“
- 15. Juli „Kanadier-Cup“ am Gelterswoog  
Teilnahme von Team Kessler-Hondorn
- 05. August Jazz-Frühshoppen





# Unser Beschäftigungsangebot

Regelmäßig findet am Wochenende das „Betze Café“ statt.  
Termine bitte erfragen!

Gäste von außerhalb sind zu allen Aktivitäten jederzeit herzlich willkommen!  
Informationen gibt es am Empfangsbereich des Hauses.

## MONTAG:

- 10:15 Uhr Würfelspiel, Foyer
- 16:00 Uhr Sturzprophylaxe, Foyer

## DIENSTAG:

- 10:00 Uhr Bingo, Foyer
- 10:15 Uhr Farbtöne, Clubraum
- 16:00 Uhr Handarbeit, Foyer
- 17:15 Uhr Veeh-Harfen-Kreis, Clubraum
- 19:00 Uhr Nachtcafé/Kegeln, Foyer

## MITTWOCH:

- 10:15 Uhr Heimchor, Foyer
- 10:15 Uhr Sitz-Yoga, Clubraum
- 16:00 Uhr Singkreis, Foyer
- 19:00 Uhr Nachtcafé/Kegeln, Clubraum
- 19:00 Uhr Veeh-Harfen-Kreis, Foyer

## DONNERSTAG:

- 10:00 Uhr Markttag, Königsstraße
- 10:30 Uhr Sturzprophylaxe, Foyer
- 16:00 Uhr Erinnerungsstunde, Clubraum
- 16:00 Uhr Männerarbeitsgruppe, Foyer

## FREITAG:

- 10:15 Uhr Musik+Bewegung, Foyer
- 16:00 Uhr Tanzcafé, Foyer
- 16:00 Uhr Kino, Foyer
- 19:00 Uhr Nachtcafé/Feierabendbier, Foyer

## SAMSTAG:

- 10:30 Uhr Gottesdienst, Foyer
- 16:00 Uhr Kegeln, Foyer

## SONNTAG:

- 15:00 Uhr Kaffeeklatsch, Clubraum
- 15:30 Uhr Sonntagskonzert, Foyer

Grafik: clae/Dollarphotoclub.com

### Impressum:

**Herausgeber:**  
Wohn- und Pflegeheim  
Kessler-Handorn  
Pflegeeinrichtung Schoner GmbH  
Schumannstr. 17  
67655 Kaiserslautern

**Redaktionsanschrift:**  
Schumannstr. 17  
67655 Kaiserslautern  
info@kessler-handorn.de

**Redaktion:**  
Johannes Schoner (js)  
Antonina Siracusa (as)  
Eva Schmitt (es)  
Marianne Wiessner (mw)  
Helga Weber (hw)

**Fotos:**  
Wenn nicht anders gekennzeichnet:  
Kessler-Handorn

**Druck:**  
Kleinoffsetdruckerei  
E. Kutas GmbH  
Fröhnerhof 2a  
67678 Mehlingen

„BEI UNS“ erscheint viermal jährlich  
in einer Auflage von 2.000 Stück und  
ist an verschiedenen Auslagestellen in  
Kaiserslautern kostenlos erhältlich.



## KESSLER-HANDORN

*Pflege und Betreuung*



[www.kessler-handorn.de](http://www.kessler-handorn.de)

[www.facebook.com/Kessler.Handorn](https://www.facebook.com/Kessler.Handorn)

## Von Anfang an in guten Händen

### Stationäre Pflege:



Telefon: 0631-31 73 0  
Schumannstraße 17  
67655 Kaiserslautern

### Ambulante Pflege:



Telefon: 0631-31 73 500  
Leipziger Straße 156  
67663 Kaiserslautern

### Wir beraten Sie gerne persönlich über unsere Versorgungsformen

#### Wir bieten unter anderem:

- stationäre Pflege u.a. spezialisierte Pflege und Betreuung für Menschen mit Demenz
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- ambulante Pflege und Betreuung
- Pflegebesuche (§37.3)
- hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern

Ihr Team für Pflege und Betreuung



# KESSLER - HANDORN - für Sie - MOBIL

„Liebevoller und fürsorglicher Pflege und Betreuung seit fast zwei Jahren auch bei Ihnen zuhause“



Immer mehr Menschen möchten Ihren Lebensabend in den eigenen vier Wänden würdevoll verbringen. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von finanziellen Notwendigkeiten bis hin zum Gefühl der Geborgenheit in persönlicher Umgebung. Warum sich dieser Tendenz verschließen, fragte sich die Geschäftsführung von Kessler-Handorn und fasste vor knapp 2 Jahren den Entschluss, ihr Konzept um einen ambulanten Pflegedienst zu erweitern. Schon bald liefen die Planungen auf Hochtouren. So mussten nicht nur geeignete Räumlichkeiten und Dienstfahrzeuge gefunden werden, sondern auch die passende Arbeitskleidung und sonstige Ausrüstung ausgewählt werden. Bei der Erstellung der notwendigen Standards erwiesen sich die Pflegedienst-

leitung Tanja Eibner-Kemen sowie ihre Stellvertreterin, Tina Schober, mit ihren langjährigen Erfahrungen im ambulanten Dienst als große Hilfe. Schnell wurde klar, dass es ein großer Schritt für alle Beteiligten werden würde. Das finale Ergebnis konnte sich aber sehen lassen! Am 16. September 2015 nahm Kessler-Handorn Mobil mit 4 Mitarbeitern und 4 Dienstfahrzeugen seine Arbeit auf. Das Angebot reicht dabei von der häuslichen Grund- und Behandlungspflege, über die Betreuung bis hin zur Hauswirtschaft und Essen auf Rädern. Das Team versucht dabei stets, die vorhandenen Ressourcen ihrer Kunden zu nutzen und gezielt zu fördern, sodass sie möglichst lange eigenständig leben können. Nach einer kurzen Anlaufzeit fand Kessler-Handorn Mobil einen stetigen Zulauf.

Schon nach einem halben Jahr stellte man fest, dass die Räumlichkeiten zu klein waren und man sich vergrößern musste. Beim einjährigen Jubiläum freute sich Herr Schoner daher umso mehr, dass der ursprüngliche Plan ein voller Erfolg war und konnte mit Recht behaupten, dass sich Kessler-Handorn Mobil mittlerweile etabliert hat. Derzeit versorgt unser häuslicher Pflegedienst über 100 Kunden und beschäftigt 12 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen. Die acht Fahrzeuge sind in regelmäßigen Früh- und

Spätschichten im ganzen Stadtgebiet unterwegs. Haben Sie Interesse daran, die liebevolle Pflege und Betreuung unseres mobilen Teams für Ihre Angehörigen in Anspruch zu nehmen? Dann besuchen Sie uns gerne in unseren Räumlichkeiten in der Leipziger Straße 156 oder rufen Sie uns unter 0631 / 31 73 500 an.

Gerne nehmen sich Tanja Eibner-Kemen und Tina Schober ausführlich Zeit, damit Sie auf all Ihre Fragen eine umfangreiche Antwort bekommen.

